Die Therikleia, mit Thierfiguren verzierte Becher.

Noch steht Therikles, als ein Korinthischer Töpfer, um die 90. Olympiade, in der Reihe der berühmten Griechischen Meister.[1] Des Athenäus Excerpte über die θηρίκλειος (κύλιξ) (XI p. 470 e — 472 e) enthalten zwar auch zur richtigen Erklärung wenigstens den bestimmten Fingerzeig; allein da Bentley in der Abhandlung über die Briefe des Phalaris und der Antwort an Boyle[2] die andre vertheidigt und entwickelt hatte, so befestigte sie sich: so groß ist das Licht des Verstandes und der Gelehrsamkeit, das von dort her leuchtet, daß nicht zu verwundern ist, wenn es auch oft allgemein geblendet hat. Bentley gieng aus auf den Beweis, daß es zur Zeit des Phalaris noch keine Therikleia gegeben habe, und fand ihn in einer von Athenäus gemachten Folgerung aus einer Stelle des Aristophanes, als dessen Zeitgenossen er demnach den Töpfer Therikles hinstellt. Auch Larcher ist zu demselben Resultat gelangt in einer Abhandlung, bey deren Entwurf ihm, wie er versichert, Bentleys, in demselben Jahr in Holland mit den Briefen des Phalaris erschienene Bemerkungen (was in anderer Hinsicht für ihn zu beklagen ist) noch nicht bekannt waren:[3] und eben so hatten im

1) Sillig. Catal. artif. K. O. Müller Handb. §. 112, 1. 2. Ausg.
2) Opusc. p. 10—13. 213—24, de poculis Thericleis.
3) Mém. sur les vases Thériciéens, lû le 13 Nov. 1778, in den Mém. de l'acad. des inscr. T. 43 p. 196—216. 1. partie de l'origine du mot Thériclien. 2 p. de Thériclès et en quel temps il a vécu. 3 p. de la forme de ces vases, de la matière qu'on y employoit, et de leurs principales manufactures. Was Martini zu Ernestis Archaeol. literar. exc. 20 schreibt, ist völlig entbehrlich.

Wesentlichen Casaubon zum Athenäus (p. 471 f) und Salmasius (Exerc. Plin. p. 734), den Bentley bey seiner ersten Ausführung, wie er in der zweyten bemerkt, nicht vor Augen hatte, den Handel geschlichtet. Indessen ist nichts gewisser als daß Therikles nicht von einer einzelnen Person, sondern als ein Name verstanden werden muß, der von einem besondern Merkmale gewisser Gefäße, nach volksmäßiger Griechischer Weise die Erscheinungen zu personificiren, abstrahirt ist.

Ein Umstand, welchen Bentley noch nicht ahnden konnte, ist jetzt bekannt genug. Thierfiguren finden sich nicht bloß sehr häufig auf einer zahlreichen Klasse alter Thongefäße als eine Zugabe, in einer oberen oder unteren Reihe, sondern bey verschiedenen eigenthümlichen Gattungen bilden Thiere die herrschende und charakteristische Verzierung. So ist die Gattung, wovon in Stackelbergs Gräbern Th. 2 Taf. 9 Proben gegeben sind, mit der Bemerkung, daß sie die älteste sey, die in Griechenland, namentlich zu Athen und Korinth, gefunden werde, und sowohl durch die blaß-röthliche Thonmasse, als durch eigenthümliche fremdartige Gestalt und raumausfüllende Verzierung von andern späteren Gattungen sich unterscheide. „Die Malereyen derselben, so fährt der Erklärer fort, enthalten selten menschliche Figuren: meistens sind es Thiere und Ornamente, die häufig in Streifen über einander angebracht sind. Es giebt Vasen dieser Art von großer Feinheit und Sorgfalt der Ausführung, in denen sich ein hohes Alterthum verräth, und wiederum andere von flüchtiger und nachlässiger Behandhandlung, die bloße Nachahmungen von jenen sind und späteren Zeiten angehören.“ Eine andre Klasse durch Thierfiguren ausgezeichneter Vasen ist aus den Gräbern von Corneto und Ponte dell' Abbadia hervorgegangen; von dieser sagt Levezow in seinem Verzeichnisse, Berlin 1834 (S. 72)[4]: „Sie gehören zu einer Gattung, welche sich durch ihre Materie, Form, malerische Technik und die darauf abgebildeten Gegenstände

4) Vgl. Gerhard Berlins Ant. Bildwerke. I S. 178 n. 455 ff.

wesentlich von den vorher beschriebenen Etrurischen und übrigen bemalten Griechischen Gefäßen unterscheidet." — „Die Hauptvorstellungen sind meistentheils Thiere: Bären, Panther, Hirsche, Rehe, Steinböcke, Stiere, Eber, Schwäne oder Gänse, Adler, Eulen, nicht selten mit mythischen Thieren verbunden, Sirenen, Greifen, Sphinxen, geflügelten Löwen, Echidna u. s. w. dazwischen Blumenkelche eingestreut, welche dem Ganzen die Aehnlichkeit mit einer gewirkten orientalischen Tapete verleihen." Darauf wird die Zeichnung dieser Thiere, ältesten Griechischen Styls, geschildert, und bemerkt, daß sehr viele solcher Gefäße auch bey Nola in Campanien gefunden werden. Der Grund ist hellgelb, die Figuren bunt, so daß die genaue Nachbildung in Farben schwierig ist. Proben findet man im Cabinet Pourtalès (pl. 15. 30). Es würde mich zu weit führen, wollte ich dieser Erscheinung in andern Sammlungen und überall hin so weit nachgehn, als sie wohl der Kunstgeschichte wegen verdient verfolgt zu werden; hier genügt es daran zu erinnern, daß nicht bloß in Gewändern, wovon wir schon in der Odyssee (XIX, 225) ein Beyspiel haben, Thierfiguren, *θηρίων γραφή* bey Aeschylus in den Choephoren (226), herrschend waren [5], sondern auch an Thongeschirr in älterer Zeit den Hauptgegenstand der Zeichnung, der feineren Kunst des Töpfers ausmachten. Levezow fügt der Beschreibung, die ich darum auswählte, die Vermuthung hinzu, daß in jenen Vasen „vielleicht die Nachbilder der uralten Therikleischen Gefäße vor unsern Augen liegen, welche für Liebhaber des alterthümlichen Geschmacks auch in späterer Zeit immer wiederholt und von ihnen häufig gesucht wurden." Daß er bey dieser Deutung meine kurz vorher in diesem Museum gegebene Versicherung [6] berücksichtigt

5) Wie in den Gewändern, so auch an jenen alterthümlichen Vasen verbinden sich gern Blumen (auch Sterne) mit Thieren zur Ausfüllung des Raumes. Poll. VII, 55 *ὁ δὲ καταστικτὸς χιτών ἐστιν ὁ ἔχων ζῶα* (hier nicht Figuren, sondern Thiere) *ἢ ἄνθη ἐνυφασμένα· καὶ ζῳωτὸς δὲ χιτὼν ἐκαλεῖτο, καὶ ζῳδιωτός.*

6) Bd 2 S. 214 — „so wie man Töpferwaare dem Keramos,

habe, bezweifle ich: vermuthlich hat ihn der auffallend häufige und feststehende Gebrauch der alten Töpfer auf dieselbe nah liegende Erklärung geleitet. Um diese Bemerkung nun zur Gewißheit zu erheben, müssen alle Stellen über die Therikleen nochmals gemustert und geprüft werden.

Die *θηρίκλειος κύλιξ* ist also zuerst und hauptsächlich aus Thon, dann aus Terebinthenholz bey Theophrast, ferner, und dieß wohl zuletzt, aus Glas (Suid. *Θηρίκλειον, ποτήριον ὑάλινον*, Etym. M. *Θηρίκλειον, κύλικα, ποτήριον ὑάλινον*), besonders aber auch aus Gold und Silber in verschiedener Weise. Von dem Letzten liegen folgende Beyspiele vor. Die Inschrift der Schatzmeister vom Parthenon im Corp. Inscr. Gr. nr. 139 hat v. 8 [*θηρίκ*]*λειομ περίχρυσον, στάχυες ΔΙ. ἄνω ὑπόξυλον καταχρύσον*, Thericleum aureis laminis cinctum (*περίχρυσον*), sed superius aristas habens iu ligno caelatas; quare eo loco poculum non laminis cinctum est, sed tantum spuma auri inductum videtur (*κατάχρυσον*). 7) Polemon über die Akropolis bey Athenäus (p. 472b): *τὰ χρυσᾶ θηρίκλεια ὑπόξυλα Νεοπτόλεμος ἀνέθηκεν.* Nach einer Stelle des Samiers Lynkeus, eines Schülers des Theophrast, bey Athenäus (p. 469 c) scheinen die Goldschmiede in Athen Therikleen aus massivem Metall, also wohl Silber, gemacht zu haben: *Ἡδυποτίδες· ταύτας φησὶν ὁ Σάμιος Λυγκεὺς Ῥοδίους ἀντιδημιουργήσασθαι πρὸς τὰς Ἀθήνησι Θηρικλείους, Ἀθηναίων μὲν αὐτοῖς τοῖς πλουσίοις διὰ τὰ βάρη χαλκευσαμένων τὸν ῥυθμὸν τοῦτον, Ῥοδίων δὲ διὰ τὴν ἐλαφρότητα τῶν ποτηρίων καὶ τοῖς πένησι τοῦ καλλωπισμοῦ τούτου μεταδιδόντων.* Aus denselben Werkstätten konnten aber auch die hölzernen mit Goldplatten überzogenen ausgehn. Apollodor *ἐν Φιλαδέλφοις ἢ Ἀποκαρτεροῦντι·*

Schnitzbilder dem Smilis, die Erfindung des *κάνθαρος* dem Kantharos, die der Gefäße mit Thierfiguren einem Therikles (Bentley hat dieß nicht richtig gefaßt) beylegte."

7) Vgl. Böckhs Staatshaushalt. der Athener II, 280.

Ἐφεξῆς στρώματ', ἀργυρώματα,
θηρίκλειοι τορευταί, πολυτελῆ ποτήρια
ἕτερα.

Kallixenos über die Bacchische Procession des Ptolemäus Philadelphus b. Athen. V p. 199 b: *φέροντες οἱ μὲν οἰνοχόας, οἱ δὲ φιάλας, οἱ δὲ θηρικλείους μεγάλας, πάντα χρυσᾶ.* Timäus bey Athenäus: *Πολύξενός τις τῶν ἐκ Ταυρομενίου καθεστηκότων, ταχθεὶς ἐπὶ τὴν πρεσβείαν, ἕτερα τε δῶρα παρὰ τοῦ Νικοδήμου καὶ κύλικα θηρικλείαν λαβὼν ἐπανῆκεν.* Cicero Verr. IV, 18, 38. De hoc Verri dicitur, babere eum perbona toreumata, in his pocula quaedam, quae Thericlia nominantur, Mentoris manu, summo artificio facta. In dem Briefe des Cyrus bey Josephus (A. J. XI, 1) kommen unter andern Gefäßen (*ψυκτῆρες, κάδοι, σπονδεῖα, φιάλαι, σκεύη τε ἄλλα*) auch *Θηρίκλεια χρύσεα τεσσαράκοντα, ἀργύρεα πεντακόσια* vor, welche Nabuchodonosor einst aus dem Tempel zu Jerusalem entführt haben soll und der König nun durch seinen Gazophylax Mithradates zurück giebt. Im Buch Esdras (II, 13) werden *σπονδεῖα, θυΐσκαι, φιάλαι καὶ ἄλλα σκεύη* genannt, *θηρίκλεια,* welche Josephus, wie Larcher bemerkt, an die Stelle des Ebräischen kephure der Septuaginta setzt, so wenig hier, wie vorher bey der Erzählung der Wegnahme (I, 54). — Plutarch im Alexander (67), wo er den großen Komos durch Karmanien beschreibt: *φιάλαις καὶ ῥυτοῖς καὶ θηρικλείοις παρὰ τὴν ὁδὸν ἅπασαν οἱ στρατιῶται βαπτίζοντες ἐκ πίθων μεγάλων καὶ κρατήρων ἀλλήλοις προέπινον.* Derselbe im Philopömenes (9): *ἦν οὖν ἰδεῖν τὰ μὲν ἐργαστήρια μεστὰ κατακοπτομένων κυλίκων καὶ θηρικλείων, χρυσουμένων δὲ θωράκων καὶ καταργυρουμένων θυρεῶν καὶ χαλινῶν,* und im Paul Aemil (33): *οἵ τε τὰς Ἀντιγονίδας καὶ Σελευκίδας καὶ θηρικλείους, καὶ ὅσα περὶ δεῖπνον χρυσώματα τοῦ Περσέως, ἐπιδεικνύμενοι.* Alkiphron Epist. II, 3. *Ἐγὼ δὲ τὰς θηρικλείους καὶ τὰ καρχήσια καὶ τὰς χρυσίδας καὶ πάντα τὰ ἐν ταῖς αὐλαῖς ἐπίφθονα παρὰ τούτοις ἀγαθὰ φυόμενα τῶν κατ' ἔτος Χοῶν —*

οὐκ ἀλλάττομαι. Clemens Paedag. II, 3, 35 p. 69 ἐῤῥέτων τοίνυν θηρίκλειοί τινες κύλικες καὶ Ἀντιγονίδες καὶ κάνθαροι καὶ λαβρώνιοι καὶ λεπασταί. Nicet. Chon. Annal. p. 79 b τὰ χρυσᾶ Θηρίκλεια. Gl. Philox. θηρκλαιον (l. θηρίκλειον) ἐστὶ γένος ἀργυρώματος. Apnades (sic). Von kostbarem Metall ist auch zu verstehn in dem Testamente des Lykon bey Diogenes (V, 72) θηρίκλειων ζεῦγος, und in den Briefen des Phalaris (106 p. 305) ποτηρίων Θηρικλείων ζεύγη δέκα, wonach bey Chöroboskus in Crameri Anecd. Gr. II, 256: θηρίκλειον ζεῦγος· θηρίκλειον, κύλικος εἶδος, zu schreiben ist θηρικλείων ζεῦγος. Zwar kommt auch bey Athenäus (p. 478 b) vor aus Istros dem Kallimachier, über die Stadt Ptolemais: κυλίκων κονωνίων ζεῦγος καὶ θηρικλείων χρυσοκλύστων ζεῦγος, wo nicht Metall, sondern ein andrer Stoff mit Goldfarbe zu verstehn ist. Daß dieß, so wie χρυσόκλυστον ποτήριον bey Phlegon (Mirab. I p. 18), χρυσόβαφον, oder χρυσοειδὲς (vom Scheine) sey, bemerkt Letronne;[8]) es steht dahin, ob die Materie Thon war, da wir in Stackelbergs Gräbern (Taf. 17) ein Beyspiel haben von Vergoldung einzelner Theile des Gemäldes an einem Thongefäß, oder etwa Holz. Auch bey Ebräischen Schriftstellern kommen noch Therikleen (tarclarin) vor, wie Menage (ad Diog. V, 72) bemerkt (Jelammedenu, Baal Aruch etc.).

Ueber den Therikles nun, von welchem ein zu solcher Ausdehnung und Dauer gelangter Name von Bechern ausgegangen ist, giebt uns die Weisheit des Athenäus diese Auskunft (p. 470 f): κατασκευάσαι δὲ λέγεται τὴν κύλικα ταύτην Θηρικλῆς ὁ Κορίνθιος, κεραμεύς, ἀφ᾽ οὗ καὶ τοὔνομα ἔχει, γεγονὼς τοῖς χρόνοις κατὰ τὸν κωμικὸν Ἀριστοφάνη. Was Andre ähnlicher Art angeben, ist zu unbestimmt und für die

8) Obss. sur les noms des vases Grecs (aus dem Journal des Savants 1833) p. 55 s. Er emendirt zugleich in dem Verse des Nikomachos b. Athenäus XI p. 781 s. χρυσόκλυστα, für χρυσοκλαῦστα, sehr gut, nur daß nicht ποτήρια supplirt werde.

Untersuchung gleichgültig.[9]. Um den historischen Satz des Athenäus mit den Thatsachen zu vereinigen, mußte man annehmen, der Töpfer Therikles habe eine so schöne Form von Trinkgefäßen erfunden, daß die Holzbrechsler, Goldschmiede und Toreuten, Glasarbeiter sie nachahmten und daß alle Becher derselben Form, ohne Rücksicht auf die Kunstart, Therikleisch genannt wurden. So erklärte man seit Salmasius allgemein, z. B. Heyne in den Antiqu. Auss. (II, 144), und der Name ist daher in neuerer Zeit sogar einer bestimmten Form der Kylix beygelegt worden.[10] Larcher namentlich sucht die Sache auf diese Art rund zu machen (p. 211): quand ces vases furent devenus plus à la mode les gens riches se distinguèrent en y employant les métaux les plus précieux. Hr. Letronne spricht (l. c. p. 44) de la fabrique théricléenne, celèbre dans l'antiquité; des vases de toute espèce (2), *γηγενῆ πολλά*,

9) Der Philosoph Kleanthes *περὶ μεταλήψεως* bey Athenäus p. 471 b. *τὰ τοίνυν εὑρήματα, καὶ ὅσα τοιαῦτα ἔτι καὶ τὰ λοιπά ἐστιν, οἷον Θηρίκλειος, δεινιάς, ἰφικρατίς· ταῦτα γὰρ πρότερον συνιστορεῖν τοὺς εὑρόντας. φαίνεται δ' ἔτι καὶ νῦν· εἰ δὲ μὴ ποιεῖ τοῦτο, μεταβεβληκὸς ἂν εἴη μικρὸν τοὔνομα. ἀλλὰ καθάπερ εἴρηται οὐκ ἔστι πιστεῦσαι τῷ τυχόντι.* Auch p. 467 d ist dasselbe angeführt. Hesych. *Θηρίκλειος· κύλικος εἶδος, ἀπὸ Θηρικλέους κεραμέως.* Suid. *Θηρικλέους τέκνον* (aus Theopompos bey Athenäus), *κύλιξ ἣν λέγεται πρῶτος κεραμεῦσαι Θηρικλῆς.* Etym. M. p. 376 *ἑρμώνεια, προσωπεῖα οὕτω καλούμενα ποία, ἀπὸ Ἑρμῶνος τοῦ πρῶτον εἰκονίσαντος, ὡς ἡ Θηρίκλειος κύλιξ, καὶ Ἰφικρατίς τὸ ὑπόδημα.* Id. p. 451. *Θηρίκλειον κύλικα, ποτήριον ὑέλινον, τὸ τοῦ Θηρικλέους ποτήριον. Θηρικλέους τέκνον κύλιξ, ἣν λέγουσι πρῶτος κεραμεὺς Θηρικλῆς ἐποίησε, ὥς φησιν Εὔβουλος ὁ τῆς μέσης κωμῳδίας ποιητής.* (*πρῶτος ἐποίησε* ist Zusatz). Etym. Gud. p. 261 s. *Θηρίκλειον. σημαίνει τὸ Θηρικλέους ποτήριον, ὥς φνσὶν Εὔμυλος* (l. *Εὔβουλος*). — *Θηρίκλειον, εἶδος ποιηρίου, ἀπὸ τοῦ ποιήσαντος αὐτὸ Θηρικλέους, ὡς φησὶν Εὔβουλος* (bey Athenäus), *ὁ τῆς μέσης κακίας ποιητής.* (*κακίας* f. *κωμῳδιάς* Scherz eines Mönchs.) Moeris *Θηρίκλειον, ἀπὸ τοῦ τεχνίτου προσηγορεύθη, ὡς Εὔβουλος.* Thom. Mag. *Θηρίκλειον, εἶδος ἐκπώματος, ἀπό τινος Θηρικλέους τοῦ πρώτου εὑρόντος τοῦτο, ὥς φησιν Εὔβουλος* — Schol. Clem. Alex. Paedag. p. 121 ed. Klotz. *Θηρίκλειοι ἀπὸ Θηρικλέους τοῦ τοῦτο ἐφευρόντος.*

10) Panofka Recherches sur les vérit. noms des vases Grecs p. 18. Die für Therikleisch pl. IV n. 34 gegebene Form einer Kylix ist von der unten zu beweisenden Form sehr verschieden. Gerhard in den Annali dell' inst. II p. 22. 254, welcher jedoch in seinen späteren Abhandlungen über die Vasenformen auf diesen Namen verzichtet.

comme dit Lucien — et de toute manière, même en bois — sortirent de cette fabrique, dont on imita sans doute les produits dans d'autres manufactures. Elle se distinguait, soit par des formes plus élégantes, soit par une finesse et une légèreté plus grande dans la pâte, soit par des dessins, des ornemens d'un goût plus pur. Jetzt ist diese Erklärung so gut wie vernichtet schon durch das angeführte hölzerne und mit Gold belegte Therikleion der Athenischen Schatzmeisterinschrift: denn da diese aus Olymp. 88, 3 — 89, 2 herrührt, Aristophanes aber erst seit Ol. 88, 2 aufführte, und die Aeusserung, welche Athenäus deutet, [11] so leicht aus einem der späteren als der früheren Stücke seyn kann, so wird es sehr zweifelhaft, ob der Ruf des Töpfers Therikles nicht älter als Aristophanes zu denken sey. Doch davon abgesehn darf man mit Bestimmtheit behaupten, daß die Form eines irdenen Bechers nicht der Grund zu einer so einzigen Berühmtheit eines Töpfers um die 90. Olymp. abgeben konnte. Je mehr man sich die Manigfaltigkeit, das Alter der gefälligsten, vollendetsten Griechischen Gefäßformen vergegenwärtigt, um so mehr erscheint die Vorstellung, daß in so später Zeit eine neue Becherform, die damals unmöglich etwas anders als eine Variation einer alten seyn konnte und eben darum nur zu neuen Modificationen, nicht zu strenger Nachahmung, wie wenn es eine wesentliche Eigenthümlichkeit gälte, auffodern konnte, Aufsehn erregt, von Korinth nach Athen gebracht, unter dem Namen des guten Töpfers von Korinth Mode wird, Goldschmiede und Drechsler beschäftigt, den Namen dieses einzigen Töpfers durch das ganze Alterthum herabträgt, während von der ganzen Zahl von Töpfern und Vasenmalern, deren Namen wir jetzt durch die Vasen selbst kennen gelernt haben, nicht ein einziger in die Litteratur durchgedrungen ist, nicht bloß unglaublich, sondern geradezu lächerlich. Die Form der Therikleen, was nach jener

11) In den Sammlungen der Fragmente wird das Citat noch vermißt.

wunderlichen Ansicht doch unbedingt erforderlich wäre, wird keineswegs als eine besonders gefällige, oder in künstlerischer Hinsicht bemerkenswerthe ausgezeichnet, sondern eher wird man sie, alles in allem erwogen, als archaisch beurtheilen müssen. Athenäus sagt: *ἡ κύλιξ αὕτη ἐγκάθηται περὶ τὰς λαγόνας, ἱκανῶς βαθυνομένη, ὦτα τε ἔχει βραχέα, ὡς ἂν κύλιξ οὖσα·* und weiterhin, Adäos *περὶ διαθέσεως* nehme *θηρίκλειον* für dasselbe als *καρχήσιον;* daß sie aber verschieden seyen, zeigen die Worte des Kallixenos *περὶ Ἀλεξανδρείας· τινὰς ἔχοντας θηρικλείους πομπεύειν, τοὺς δὲ καρχήσια.* Der Scholiast des Clemens (a. a. O.) hat aus einem älteren Grammatiker: *θηρίκλειον, τὸ σφαιρικῷ τῷ πυθμένι τὸ ἐπικείμενον ἔχον χωνοειδές, ἀφ' οὗ πιεῖν ἐστὶν εὐπετές.* Eubulos in den Würflern nennt den Theriklesbecher *εὐκύκλωτον, ὀξυπύνδακα,* und derselbe oder Araros im Kampylion sagt von dem Meister eines solchen: *κοίλης λαγόνος εὐρύνας βάθος.* Daher gebraucht Alexis im Hippiskos *κοίλη* für *κύλιξ,* die Grundbedeutung hervorzuheben:

μεστὴν ἀκράτου θηρίκλειον ἔσπασε
κοίλην ὑπερθύουσαν.

Und derselbe in der Hesione von Herakles: *ᾔτησε κύλην,* wo er zugleich die alte Form beybehält, die nemlich hier weder mit *κοίλην,* noch gar mit *κύλικα* zu vertauschen war.[12]) Ziemlich unbestimmt sagt Aristophon im Philonides: *τῶν θηρικλείων εὐκύκλωτον ἀσπίδα.* Nach dem Maße unterschied man Sorten der Therikleen. Dionysios von Sinope bey Athenäus p. 467 d:

Ὅσα δ' ἐστὶν εἴδη θηρικλείων τῶν καλῶν,
γύναι, δικότυλοι, τρικότυλοι.[13])

12) Sophokles in den Larissäern b. Athen. p. 466 b — *καὶ κοῖλα χρυσόκολλα καὶ πανάργυρα ἐκπώματα.*

13) Diese beyden beyspielsweise. Die Emendation von Letronne l. c. p. 44 (im Journ. des Sav. 1833 p. 685) *γυάλαι* für *γύναι,* ist theils nicht nöthig, da ja *δικότυλοι* nicht auf *εἴδη,* sondern auf *θηρίκλειοι* zu beziehen ist, theils nicht passend, weil *γυάλαι* nicht üblich und wenigstens in der leichten Rede des Komikers allzu abstechend ist.

Menander im Menagyrtes: *προπίνων θηρίκλειον τρικότυλον.* Theophilos in der Böoterin (p. 462 d):

τετρακότυλον δὲ κύλικα κεραμέαν τινὰ
τῶν θηρικλείων — und in den Protiden:
καὶ κύλικα [μεγάλην] θηρίκλειον εἰσφέρει,
πλέον ἢ κοτύλας χωροῦσαν ἐπτ' Ἀγαθῆς Τύχης.

Die Rhodischen Künstler, die, wie schon bemerkt, eine dem Therikleion der Attischen entgegengesetzte Form aufstellten (*ἀντιδημιουργήσαντες*), thaten dieß indem sie dem Gefäß einen engen Hals gaben. Athenäus p. 784 d: *βομβυλιός· θηρίκλειον Ῥοδιακόν* (*θηρίκλειον* hier uneigentlich, oder vielmehr *κατ' ἀντίφρασιν*)[14]. *οὗ περὶ τῆς ἰδέας Σωκράτης φησίν· „οἱ μὲν ἐκ φιάλης πίνοντες ὅσον θέλουσι, τάχιστ' ἀπαλλαγήσονται· οἱ δὲ ἐκ βομβυλίου, κατὰ μικρὸν στάζοντες.“* Nur dürfen wir nicht wegen dieses Sokrates die Therikleen mit der Phiale vergleichen, da sie vielmehr (als *ὀξυπύνδακες*) einem umgekehrten Kegel glichen und im Verhältniß zur Spitze oder dem Grunde hoch waren. Ganz gut also bemerkt Athenäus scherzhaft, einen Therikleischen Becher möge wohl Herakles angesetzt haben, wenn er bey Alexis, eben von der Wuth zur Besinnung gelangt, trinke wie ein Schlauch: und nicht ohne Absicht ist es, wenn die Komiker, wie die vielen Stellen bey Athenäus zeigen, den Trinkern und den Berauschten so gern Therikleen in die Hand geben. Als uralt verrathen sie sich auch dadurch, daß sie insbesondre gern zur Libation beym Mahle dienten, wie Antiphanes sagt *ἐν Ὁμοίοις·*

καὶ Διὸς σωτῆρος ἦλθε θηρίκλειον ὄργανον.

Noch weniger darf das folgende *δεῖνος μέγας, χωρῶν μετρήτην* mit zu der fabrique théricléenne gezogen werden.

14) Schweighäuser hält die Bemerkung für verdächtig, die aber durch das *ἀντιδημιουργήσαντες* des Lynkeus, auf welchen Athenäus nochmals p. 496 f bey der Stelle des Diphilos:

πιεῖν γέ τι
ἁδρότερον ἢ τῶν Ῥοδιακῶν ἢ τῶν ῥυτῶν,

Rücksicht nimmt, vollkommen erklärlich ist. Auch im J. des Sav. 1839 p. 32 ist das *ἀντιδημιουργήσασθαι* von Hr. Rossignol mißverstanden.

Und Eubulos in den Würflern:

Ἄρτι μὲν μάλ' ἀνδρικὴν
τῶν θηρικλείων — ἐπικαλούμενοι
εἷλκον Διὸς σωτῆρος.

Wenn hiernach die bestimmte Form allerdings ein Merkmal der Therikleen ist, so gehört diese dem Alterthum, und war so viel trauen wir dem Aristophanes, zuerst den Korinthischen Töpfern eigen; auch läugnen wir nicht, daß diese eigenthümliche alte Form bey dem allgemeineren Gebrauch und der Anwendung des Namens auch auf Arbeiten der Goldschmiede, der Toreuten, der Holzdrechsler hauptsächlich gewirkt haben kann, so daß das besondere Merkmal, worauf der Name sich bezieht, nicht immer berücksichtigt wurde. Ein andres Merkmal der eigentlichen oder der Korinthischen irdnen Therikleen, oder doch der bekanntesten oder ältesten und darum mehr eigentlich so zu nennenden Klasse derselben, war die schwarze Farbe, nicht der Erde, wie Salmasius und Larcher (p. 210) verstehn, sondern der Glasur; verschieden also von der Art röthlicher ältester Korinthischer und Attischer Gefäße mit Thierfiguren, die ich oben erwähnte. Dieß geht hervor aus Theophrast (H. pl. V, 4, 2): [15]) *Μέλαν δὲ σφόδρα καὶ πυκνὸν τὸ τῆς τερμίνθου· περὶ γοῦν Συρίαν μελάντερόν φασιν εἶναι τῆς ἐβένου· ἐκ τούτου γὰρ καὶ τὰς λαβὰς τῶν ἐγχειριδίων ποιεῖσθαι· τορνεύεσθαι δὲ ἐξ αὐτῶν καὶ κύλικας Θηρικλείους, ὥστε μηδ' ἂν ἕνα διαγνῶναι πρὸς τὰς κεραμέας· λαμβάνειν δὲ τὸ ἐγκάρδιον δεῖν καὶ ἀλείφειν τὸ ξύλον· οὕτω γὰρ γίνεσθαι καὶ καλλίον καὶ μελάντερον.* Zur Bestätigung dient Eubulos in den Würflern:

μαλ' ἀνδρικὴν
τῶν θηρικλείων, — ψηφοπεριβομβητρίαν, [16])

15) Daß Plinius XVI, 40 dieß falsch auszieht: celebratur et Thericles nomine, calices ex terebintho solitus facere torno, ist von Salmasius und Bentley bemerkt.

16) Panofka l. c. p. 19. M. Nicolas à Naples possède une canthare noire de cette espèce: en la secouant elle rend des sons très

μέλαιναν —

στίλβουσαν, ἀνταυγοῦσαν, ἐκνενιμμένην.

Ein drittes Merkmal aus alter Zeit her lag in den auf den Thon gemalten Thierfiguren; darnach hätte man das Gefäß ein *θηραῖον* nennen können, was aus demselben Grunde von Gewändern gebraucht wurde. Poll. VII, 48 *καὶ θηραῖον ἱμάτιον, ἢ ἀπὸ τῆς νήσου, ἢ τὸ ὡς θηρίων ἐνυφασμένων.* [17]) Id. IV, 118 *καὶ τὸ θήραιον τὸ Διονυσιακὸν καὶ χλανὶς ἀνθινή.* VII, 77 *καὶ θήραιόν τι ποικίλον.* Hesych. *θήρεον* (l. *θήραιον*), *πέπλον, τὸ ποικίλον. οἱ Ἀττικοί. δοκεῖ δὲ ἀπὸ Θήρας τῆς νήσου προσηγορεῦσθαι.* Die Insel Thera soll uns nicht aufhalten. Den Meister oder den Erfinder solcher *θηραῖα* Therikles zu nennen, den Thiermann, da die Endsylbe durch den häufigen Gebrauch ihre Bedeutung abgestumpft hat und sich daher auch statt bloßer Endigung darbietet, übrigens hier auch dem Sinne nach recht wohl paßt, ist vollkommen im volksmäßigen Sinne der alten Griechen. So scheint in demselben Kreise von Gegenständen Korõbos, von Athen, welchen Plinius (VII, 57) den Erfinder der Thonbildnerey nennt, selbst von *κόρη*, als *κοροπλάστης*, gebildet, Eudõos aber von dem *ἐνδοῖ* gewisser Dädalischen Figuren abstrahirt zu seyn; [18]) die *φαίακες* oder unterirdischen Canäle in Agrigent werden einem Phäax beygelegt. [19]) Athenäus führt aus einem Komiker an (p. 474 d): *ὅτι δὲ καὶ ἀπὸ Κανθάρου κεραμέως ὠνομάσθη τὸ ἔκπωμα (ὁ κάνθαρος), φησὶ Φιλέταιρος ἐν Ἀχιλλεῖ·*

Πηλεύς· ὁ πηλεὺς δ' ἐστὶν ὄνομα κεραμέως,

agréables par le mouvement des petites pierres cachées dans les parois du vase. Hr. Letronne, der l. c. p. 63 diese glückliche Erläuterung billigt, sagt wohl nur aus Versehn: on connait plusieurs vases de cette espèce.

17) Hesych. *θηροειδεῖς ἐφαπτίδες· ποικίλως διηνθισμένοι.* Plautus Pseudol. I, 2 belluata conchyliata tapetia. (Blomfield zu Aesch. Ch. 226.)

18) Tübinger Kunstbl. 1830 N. 49 f. In einer sehr alten in Athen gefundenen Inschrift kommt dieser *ΕΝΔΟΙΟΣ* nochmals vor. Bullett. 1835 p. 212.

19) Rhein. Mus. I, 232.

ξηροῦ λυχνοποιοῦ, Κανθάρου, πενιχροῦ πανυ,
ἀλλ' οὐ τυράννου, νὴ Δία.

Dieß wird man als Scherz und Nachahmung gelten lassen, eben so wie wenn ein anderer Dichter den Athener Keramos (nicht den Heros des Keramikos, des Dionysos und der Ariaden Sohn, nach Pausanias I, 3, 1, sondern den κέραμος Ἀττικός, die Töpferwaare) Sohn der Erde, des Rades und der Esse nennt. Dennoch sagt Pollux (VI, 96): θηρίκλειον μὲν καὶ κάνθαρον ἀπὸ τῶν ποιησάντων. Aus falschem Verständniß der Stelle eines Komikers, oder nach dem üblen Gebrauche der Glossatoren auch die Komiker beym Worte zu nehmen, ist das eine wie das andre; das eine ist nicht so oft wie das andre wiederholt worden, weil von dem nackten Namen gemachte Erfinder, wie etwa der Sambyke, der Bryallicha von Sambykes, Bryallichos, der Waffen von Euteuchios in Euböa, der Salbe πλαγγόνιον von Plangon, des Goldes vom Aurus, allzu absurd klingen. Von der Klasse des Therikles sind etwa Trochilos, der Kallithyia Sohn, der den Wagen (die τροχούς), Dokios, der die Lehmhäuser (die δοκούς) erfunden hat. Der Unterschied ist, daß diese und viele andre von den Grammatikern und den Schriften περὶ εὑρημάτων auszugehn scheinen, während Therikles wohl dem Witze der Korinthischen Töpfer selbst verdankt wurde und darum in das Volk übergegangen ist. So geschah es, daß er den Komikern brauchbar war; diese verstanden es, was man mit ihm sagen wollte. In der Nemea eines Zeitgenossen des Aristophanes, des Theopompos, wo ein junger Sklave einer alten Mitsklavin, der Nemea, zutrinken will, hält er vorher diese salbungsvolle Anrede an den Becher:

Χώρει σὺ δεῦρο, Θηρικλέους πιστὸν τέκνον,
γενναῖον εἶδος, ὄνομα σοι τί θώμεθα;
ἆρ' εἶ κάτοπτρον φύσεος; ἣν πλῆρες δοθῇς,
οὐδὲν ποτ' ἄλλο. δεῦρο δή, γεμίσω σ' ἐγώ.

Therikleisch bedeutet, nach der Art des Therikles; aber Kind des Therikles, wenn dieser ein um die Zeit in Korinth lebender

Töpfer ist, kann nur ein von ihm selbst gemachter Becher heißen; und es wäre daher anzunehmen, daß der Bursche sich etwas darauf einbilde, entweder so viel Kenntniß und Schätzung der Kunst zu besitzen, daß er von dem Gefäß auch den Meister angeben könne, oder es als sein Eigenthum, wo er denn die Herkunft leicht wissen konnte, zu besitzen. Ohne dieß wäre die Rede ganz leer, aber frostig ist sie, wenn wir es setzen: der Jüngling lobt zwar auch das Gefäß, als *γενναῖον εἶδος*, ächte Sorte, aber nicht einer gewissen Fabrik in Korinth, sondern der edlen Töpferwaare überhaupt, um dann gleich vom Weine zu sprechen, worauf es ihm eigentlich ankommt. Araros oder Eubulos im Kampylion:

Ὦ γαῖα κεραμί', τίς σε Θηρικλῆς ποτε
ἔτευξε, κοίλης λαγόνος εὐρύνας βάθος;

Porsons durch richtige Abtheilung der Buchstaben aus den falschen Lesarten selbst hervorgehendes *τίς σε* hat W. Dindorf mit Recht in den Text aufgenommen, und dieß *τίς* stellt uns denn den collectiven Therikles auch urkundlich dar. Diesen fabelhaften Therikles wird nun auch Niemand verkennen in dem Scherze des Eubulos im Dolon:

Διένιψα δ' οὐδὲν σκεῦος οὐδεπώποτε·
καθαρώτερον γὰρ τὸν κέραμον εἰργαζόμην
ἢ Θηρικλῆς τὰς κύλικας, ἡνίκ' ἦν νέος.

Oder will man, statt einer aus dem gemeinen Leben aufgegriffnen scherzhaften Redensart, die kostbare Kunstnotiz, daß der Korinthische Töpfer in seiner Jugend die Becher noch viel glänzender und sauberer als in spätern Jahren gefärbt habe, verstehn, und ferner, wie man alsdann muß, den Therikles als noch lebend sich vorstellen und darnach auch jetzt noch, mit Bentley und Larcher, sein Alter berechnen, welches sehr hoch ausfallen würde, da Eubulos zur mittleren Komödie gehörte und nach Meineke weit über die von Suidas angegebene Ol. 101 hinaus geschrieben hat? Nur auf die Thiere, oder auf den gebrannten Thon überhaupt kann Therikleisch auch von

Alexis bezogen seyn, wenn er dieß Beywort der Becher einem Krater giebt:

> Φαιδρὸς δὲ κρατὴρ Θηρίκλειος ἐν μέσῳ
> ἕστηκεν.

Lucian im Lexiphanes (7) versteht den Töpfer überhaupt: *ποτήρια δὲ ἔκειτο παντοῖα ἐπὶ τῆς Δελφινίδος τραπέζης, ὁ κρυψιμέτωπος καὶ τρυήλης Μεντορουργής, εὐλαβῆ ἔχων τὴν κέρκον, καὶ βομβυλιὸς καὶ δειροκύπελον, καὶ γηγενῆ πολλά, οἷα Θηρικλῆς ὤπτα, εὐρυχαδῆ τε καὶ ἄλλα εὔστομα, τὰ μὲν Φωκαῆθεν τὰ δὲ Κνιδόθεν, πάντα μέντοι ἀνεμοφόρητα καὶ ὑμενόστρακα.* Wenn man Arbeiten des Mentor zu Ciceros Zeiten Therikleisch nannte, so ist dieß wohl auf die von den Toreuten beybehaltne alte Verzierung mit Thierfiguren bey verschiedner Art und Form der Gefäße, nicht auf Nachahmung der alten Korinthischen Becherform zu beziehen.

In ähnlichem Sinne wird denn auch Aristophanes von dem Korinthischen Therikles gesprochen haben, und der Grammatiker bey Athenäus, der, statt des poetischen damals, wie vorher und nachher, mit und in der Kunst selbst lebenden Töpfers, einen einzelnen verstand, fügte die thörichte Folgerung hinzu: *κατασκευάσαι δὲ λέγεται τὴν κύλικα ταύτην Θηρικλῆς ὁ Κορίνθιος, κεραμεύς, ἀφ' οὗ καὶ τοὔνομα ἔχει, γεγονὼς τοῖς χρόνοις κατὰ τὸν κωμικὸν Ἀριστοφάνη.* Daß die nicht unwichtige Bestimmung, wonach Therikles Korinthisch ist, mit aus dem Aristophanes, wie auch Bentley versteht, geschöpft, und nicht von wo anders her beygefügt sey, ist wenigstens höchst wahrscheinlich.

Durch die bisherige Entwicklung wird nun die Meynung derjenigen Grammatiker bey Athenäus, welche den Grund des Namens der Therikleen in dem Worte *θὴρ* suchten, ein anderes Ansehn gewinnen. Sollte keiner von ihnen, bevor er die andre Erklärung verwarf, sie geprüft, die Stelle des Aristophanes, worauf es vor allem ankam, nachgeschlagen haben? Je mehr den Griechen die Herleitung von einem der Sache gleich-

lautend gesetzten Individuum zusagte, um so mehr Aufmerksamkeit verdient der Widerspruch in jedem einzelnen Falle. Ranke de lexic. Hesych. p. 91 sagt: non indigeas necesse est Bentlejano ingenio ad cognoscendum, quam absurda et inepta haec sit Pamphili opinio; und Hase in der Didotschen Ausg. des Thes. l. Graecae: etymologias nominis quasdam perabsurdas memorat Athenaeus. Nemlich diese: *ἄλλοι δὲ ἱστοροῦσι θηρίκλειον ὀνομασθῆναι τὸ ποτήριον διὰ τὸ δορὰς θηρίων αὐτῷ ἐντετυπῶσθαι. Πάμφιλος δὲ ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἀπὸ τοῦ τὸν Διόνυσον τοὺς θῆρας κλονεῖν, σπένδοντα ταῖς κύλιξι ταύταις κατ' αὐτῶν.*

In der erstern von beyden Erklärungen scheint *δορὰς* corrupt, indem auf gemalte Thierhäute zu verfallen kein Anlaß, weder in dem Namen selbst, noch in dem Kunstgebrauche der Alten gegeben ist: und so hat auch Eustathius *μορφὰς* corrigirt. Uebrigens scheinen diese *ἄλλοι* toreutische Arbeiten vor Augen zu haben, wie wir denn Therikleen aus Apollodor (S. 408) und von Mentor kennen;[20]) die alte Korinthische und andre Töpferwaare mit Thierfiguren lag damals in den Gräbern verborgen, aus denen wir sie hervorziehn. Doch könnte *ἐντετυπῶσθαι* auch von Zeichnung, oder allgemein von Gestalten, verstanden seyn. [21])

20) Larcher p. 209 On voyoit sur ces vases des figures d'animaux, et c'est ce qui avoit donné occasion aux etymologies ridicules que j'ai rapportées. p. 216 ils étoient ornès de figures d'animaux en bas-reliefs; er versteht die irdenen. Panoffka l. c. scheint die Beziehung der Stelle des Athenäus auf eine Art jetzt vorhandener alter Thongefäße mit Reliefen zu meynen, von denen freylich nicht die Rede seyn kann: Ceux qui supposent que les cylix théricléennes étaient des vases ornés de différentes espèces d'animaux en relief, ont méconnu la forme même de ces vases; on ne peut les nommer ni cylix car ils sont dépourvus d'anses, ni cylix théricléennes, puisque le flanc n'en est pas rentrant vers le milieu.

21) Palladas Anal. II, 426, 93:

ἔγραψαν ἡμᾶς οἱ φιλοῦντες τὴν πόλιν
πρέποντα Νίκαις ἐντυποῦντες σχήματα.

Agathias ib. III, 37, 39.

Εὐστάθιε, γλυκερὸν μὲν ἔχεις τύπον ἀλλά σε κηρὸν
δέρκομαι.

Synesius ib. III, 11 *καὶ τί μὴ αὐτὸς ἑὸν τύπον ἔγραφεν*; Strabon VIII p. 354 *ἀναζωγραφεῖν μέγαν τινα τύπον.*

Aber wäre es auch bloße, durch Anschauung nicht geleitete Hypothese, nur gegründet auf den gemeinen und weiten Gebrauch des Worts, daß Therikles ursprünglich den Thierbildner, und dieser a potiori den Bechermacher bedeutet haben müsse, so ist dieser Gedanke so klar, und gegenüber den gewöhnlichen, unzähligemal trügenden Ableitungen von einem menschlichen Eigennamen so annehmlich, daß wir wohl Bentleys Wort p. 216: Thericlem vixisse temporibus Aristophanis testis Athenaeus est, et is in quaestione historica similive *instar omnium* est, von Athenäus, dem ohnehin dieß Zeugniß Niemand mehr geben wird, auf den Unbekannten werden übertragen dürfen. Wenn für das Andre, daß Therikles Becher erfunden habe, Bentley sich rühmt wenigstens zehn Zeugen zu haben, so bedeutet unzähligemal das vielstimmige Echo der Lexikographen und anderer alten Schriftsteller nichts, sobald der Grund ursprünglichen Mißverständnisses aufgedeckt ist. Uebrigens ist auch gegen den Satz, die Therikleen stammen vom Therikles her, nichts einzuwenden; es kommt nur darauf an den Therikles richtig aufzufassen.

Schlimmer ist es mit der Deutung des Pamphilus selbst bestellt, aus dessen Lexikon Athenäus geschöpft hat. Die Stelle des Aristophanes muß Pamphilus anders verstanden haben als dieser; aber die Thiere in dem Namen Therikles sucht er unglücklicherweise nicht an den Bechern, sondern außerhalb, in einer Verbindung mit dem Gebrauche des Bechers, die er noch dazu schlecht genug sich ausdenkt: denn, was man übersehn zu haben scheint, in *χλουεῖν* soll die Endsylbe *κλῆς* begründet seyn. Mit Bentley kann ich auch darin nicht übereinstimmen, daß er (p. 11) die *θῆρας* als Opferthiere versteht, da doch wilde Thiere den Dionysos umgeben, und *θῆρες* im Allgemeinen keine andre als wilde sind; [22]) der besondre Gebrauch hier und da bey den Dichtern ist auch besonders motivirt.

22) Antiattic. p. 99 *θηρία ἀξιοῦσι τα ἄγρια λέγεσθαι.* Die Erklärung der Französischen Uebersetzer und Larchers p. 199 von der Stelle ist nur ergötzlich.

F. G. Welcker.